

Wahlkreis 50	 Boris Wolkowski	 Norbert Post	 Mario Bocks	 Andreas Terhaag	 Angela Tillmann	 Sylvia Grodde
Beantwortung >>	schriftlich	Keine	avisiert, jedoch nicht rechtzeitig eingegangen	Keine	im vis-à-vis-Interview *)	schriftlich

10 Fragen an die Mönchengladbacher Landtagskandidaten 2012 des Wahlkreises 50 (Mönchengladbach II)

Anlass

Die Situation im NRW-Landtag, der am 13.05.2012 gewählt wird, kann sich nachhaltig verändern, je nach dem, welche und wie viele der „kleinen“ Parteien die 5%-Hürde überspringen.

Das ist nichts Neues; das gab es auch schon nach anderen Landtagswahlen.

Neu hingegen ist, dass sich eine Partei anschickt, in den nordrhein-westfälischen Landtag einzuziehen, die nicht mit regieren möchte: Die Piraten.

Nach den Erfolgen der Piraten in den Landesparlamenten von Berlin und des Saarlandes dürften sich die so genannten „etablierten“ Parteien Gedanken darüber gemacht haben, bzw. machen müssen, wie man mit dem Phänomen „Piratenpartei“ umgeht.

Hierzu haben wir zeitgleich und offen per Mail den 10 Landtagskandidaten der „etablierten“ Parteien und auch den Mönchengladbacher Kandidaten der Piratenpartei zehn Fragen mit der Bitte um Beantwortung gestellt.

- Zusammenstellung der Antworten –

*) <http://www.bz-mg.de/politik-verwaltung-parteien/spd/vis-a-vis-mit-den-landtagskandidaten-2012-der-spd-mit-o-tonen.html>







Da das Interview mit beiden SPD-Kandidaten gleichzeitig geführt wurde, können einige Aussagen des einen Kandidaten auch dem anderen zugeordnet werden; Antworten zu einigen Fragen wurden im Verlauf des Interviews an anderer Stelle gegeben.




Stand: 20. April 2012

Wahlkreis 50	 Boris Wolkowski	 Norbert Post	 Mario Bocks	 Andreas Terhaag	 Angela Tillmann	 Sylvia Grodde
Beantwortung >>	schriftlich	Keine	avisiert, jedoch nicht rechtzeitig eingegangen	Keine	im vis-à-vis-Interview *)	schriftlich





<p>1. Wie erklärt sich für Sie persönlich der plötzliche Erfolg der Piraten?</p>	<p>Die Piratenpartei hat die Faszination des Neuen.</p> <p>Weiter ist die FDP offensichtlich nicht in der Lage sozialliberale Ideen zu vertreten.</p> <p>So ist es gelungen vor allem deren Wähler und Nichtwähler über das Thema "Freiheit im Netz" zu mobilisieren.</p>				<p>Ich kann evtl. junge Leute verstehen, wenn die sagen: „Ach, da gibt's auch eine junge Partei“ und dass sie sich von ihnen angesprochen fühlen.</p> <p>Was ich ausgesprochen schwierig finde ist, zu sagen: Wir wählen eine Partei, die nicht bereit ist, sich in Regierungsverantwortung zu begeben. Eigentlich müsste eine Partei doch nicht verhindern wollen, sondern mit gestalten.</p> <p>Nur Opposition, finde ich, ist einfach zu wenig.</p>	<p>Die Piraten bringen Themen zur Sprache, die immer mehr Menschen ansprechen.</p> <p>Allerdings werden wir erst seit der Berlinwahl wirklich in der Presse wahrgenommen.</p> <p>So hat die Presse an dieser Stelle viele Effekte ausgelöst hat.</p>
<p>2. Wie stark profitieren die Piraten Ihrer persönlichen Meinung nach von so genannten „Protestwählern“?</p>	<p>Schon der bisherige Wahlkampf zeigt, dass es derzeit vor allem "schick" ist die Piratenpartei zu wählen. Dabei mag auch eine Unzufriedenheit und Protesthaltung eine Rolle spielen.</p>					<p>Die Analyse der Wahlen in Berlin und im Saarland zeigt, dass ca. 1/3 der Stimmen für die Piraten aus dem Lager der Erst- und Nichtwähler und 2/3 Wechselwähler der fünf etablierten Parteien kommen.</p> <p>Natürlich sind die Wechselwähler wahrscheinlich nicht mehr zufrieden mit ihrer früher gewählten Partei.</p> <p>Ob sie nun aus Protest oder weil sie mehr Chancen für eine direkte Demokratie sehen, die Piraten wählen, weiß ich nicht.</p> <p>Wenn sich diese Wähler aus Protest, dass sie von anderen Parteien nur alle 4 Jahre als Ankreuzer bei einer Wahl gesehen werden, wieder oder endlich engagieren, dann setze ich große Hoffnungen auf „Protestwähler“ und unsere Demokratie und natürlich auf die Kraft der Piraten.</p>







Wahlkreis 50	 Boris Wolkowski	 Norbert Post	 Mario Bocks	 Andreas Terhaag	 Angela Tillmann	 Sylvia Grodde
Beantwortung >>	schriftlich	Keine	avisiert, jedoch nicht rechtzeitig eingegangen	Keine	im vis-à-vis-Interview *)	schriftlich
<p>3. Wie kommt es Ihrer persönlichen Meinung nach dazu, dass die Piraten ganz offensichtlich mehr als andere Parteien, Nichtwähler an die Urnen bringen konnten?</p>	<p>Wer nicht wählt, fühlt sich bisher nicht gut vertreten und sieht sich vom Neuen angezogen.</p>					<p>Die hohe Zustimmung bei den Erst- und Nichtwähler sehe ich als ein Indiz, dass die so oft zitierte Politikverdrossenheit eher eine Verdrossenheit mit der Politik der großen Parteien ist.</p> <p>Hinterzimmerentscheidungen, Politiker-Eliten, die mit 99% in ihren eigenen Reihen wiedergewählt werden, vorgelegte Kandidatenlisten aus den oberen Gremien der Parteien, langjähriges Hocharbeiten, eh man etwas mitbestimmen kann, sind nicht besonders reizvoll, um Menschen politisch aktiv werden zu lassen.</p> <p>Die Piraten sind offensichtlich in der Lage, mit ihrem basisdemokratischen Ansatz und einem neuen Politikverständnis nicht nur junge Leute zu ermuntern, sich einzumischen, politisch aktiv zu werden, selbst an Veränderungen teilzunehmen.</p> <p>Unsere Forderung nach mehr Transparenz und mehr Mitmach-Möglichkeiten trifft den Nerv der Zeit.</p>

Wahlkreis 50	 Boris Wolkowski	 Norbert Post	 Mario Bocks	 Andreas Terhaag	 Angela Tillmann	 Sylvia Grodde
Beantwortung >>	schriftlich	Keine	avisiert, jedoch nicht rechtzeitig eingegangen	Keine	im vis-à-vis-Interview *)	schriftlich
<p>4. Welche Unterschiede bestehen Ihrer persönlichen Meinung nach zwischen „Piraten-Themen“ und den Themen der „etablierten“ Parteien?</p>	<p>Das Thema der Piratenpartei ist das Internet. In allen anderen Bereichen wird noch versucht Positionen zu suchen, die sich bisher allerdings inhaltlich nicht von bestehenden oder früheren Forderungen anderer unterscheiden.</p> <p>Einiges ist aber bereits veraltet, anderes schlicht unrealistisch.</p>					<p>Die Themen der anderen Parteien werden von vielen Menschen eben als genau das angesehen: Als Themen der Parteien!</p> <p>Und eben nicht als Themen jedes einzelnen Bürgers.</p> <p>Die Piraten versuchen die Themen aufzugreifen, die die Menschen bewegen und sie anschließend mit an den Tisch zu holen, wenn es konkret wird.</p> <p>Wer z.B. über den fahr-scheinlosen Nahverkehr mit anderen Interessierten und Fachleuten diskutiert und spürt, dass seine Gedanken Gewicht haben, wer dann darüber auf einem Parteitag selber abstimmen kann, für den ist dieses Thema zu seinem Thema geworden.</p>
<p>5. Den Piraten wird oft angelastet, dass sie keine Finanzierungsvorschläge für ihre Forderungen haben. Wie ist Ihre persönliche Meinung dazu?</p>	<p>Das ist korrekt. Ein Beispiel: Die Piratenpartei fordert Klassen-/Kursgrößen von 15 Schülern. Das wäre toll!</p> <p>Dies kostet aber 7,5 Mrd Euro. Außerdem bräuchten wir 155.000 zusätzliche Lehrpersonen, die es nicht gibt.</p>					<p>Dies ist nur bedingt richtig. Zum Teil, wie z.B. bei der IT-Initiative für Schulen, gibt es konkrete Finanzierungsideen.</p> <p>Allerdings bin ich der Meinung, dass eine Neustrukturierung aller Haushalte unter dem Aspekt der gesellschaftlichen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit notwendig ist.</p> <p>Daraus würden sich freiwerdende Ressourcen ergeben.</p> <p>Zudem habe ich bisher viel zu oft erlebt, dass grade bei regierenden Parteien üblich ist, als Gegenfinanzierung pauschale Ausgabenkürzungen oder Kreditaufnahmen anzubieten.</p> <p>Ich hoffe, dass die Piraten da besser arbeiten werden.</p>

Wahlkreis 50	 Boris Wolkowski	 Norbert Post	 Mario Bocks	 Andreas Terhaag	 Angela Tillmann	 Sylvia Grodde
Beantwortung >>	schriftlich	Keine	avisiert, jedoch nicht rechtzeitig eingegangen	Keine	im vis-à-vis-Interview *)	schriftlich
6. Was bedeuten die Piraten aus Ihrer persönlichen Sicht für die politische Landschaft in NRW?	<p>Immer mehr Parteien führen zunächst dazu, dass mehr Meinungen vertreten sind und Koalitionen schwieriger werden.</p> <p>Gerade als GRÜNE diskutieren wir aber gerne ausführlich und sind auch neuen Regierungskonstellationen - wie die letzten 2 Jahre gezeigt haben - aufgeschlossen.</p> <p>Die Menschen in NRW müssen sich aber klar sein, dass eine weitere Zersplitterung eine große Koalition wahrscheinlicher macht. Innovative, zukunftsfähige und bürgernahe Politik wird es dann nicht geben.</p>					<p>Die Piraten vertreten eine neue Sicht auf Politik.</p> <p>Politik ist eben mehr als nur alle paar Jahre ein Kreuz zu machen.</p> <p>Politik in einer Demokratie muss Bürger einbeziehen. Die ganze Zeit!</p> <p>Wenn wir es schaffen, dass die Bürger dieses Recht einfordern und die Parteien anfangen, den Bürgern das auch einzuräumen, werden wir die politische Landschaft ändern.</p>
7. Nach Meinung der Piraten ist die Modernisierung des Urheberrechts eines der wesentlichsten Zukunftsthemen für eine freie und sozialliberale Gesellschaft. Wie stehen Sie persönlich zu dieser Thematik?	<p>Mir fällt auf, dass diese Thematik in der Wertigkeit deutlich überhöht und die Haltung der Piratenpartei idealisiert wird.</p> <p>Das Urheberrecht muss an das Internet angepasst werden; darin unterscheidet es sich aber nicht grundsätzlich von anderen Lebensbereichen.</p> <p>Als Anwalt kann ich aus meiner Praxis berichten, dass die aktuellen Zustände in der Tat nicht haltbar sind. Wenn jemand für den Download eines Songs oder Albums über 1.000 € zahlen muss, läuft etwas falsch.</p> <p>Ich sehe bei der Piratenpartei aber keine rechtlich haltbare Strategie, die den Interessen aller Beteiligten gerecht wird. Eins steht für mich jedenfalls fest:</p>					<p>In unserem Wahlprogramm-Flyer steht: „Wir wollen eine Reform des Urheberrechts einleiten, welche das Gleichgewicht zwischen Urhebern, Rechteinhabern und der Allgemeinheit zugunsten der Kulturschaffenden und Verbraucher wiederherstellt sowie es dem digitalen Wandel anpasst.“</p> <p>Nicht nur, dass ich für diesen Flyer den ausführlichen Programmpunkt „eingedampft“ habe, ich bin ebenso der Meinung, dass diese Reform notwendig und überfällig ist!</p>

Wahlkreis 50	 Boris Wolkowski	 Norbert Post	 Mario Bocks	 Andreas Terhaag	 Angela Tillmann	 Sylvia Grodde
Beantwortung >>	schriftlich	Keine	avisiert, jedoch nicht rechtzeitig eingegangen	Keine	im vis-à-vis-Interview *)	schriftlich
	<p>Wer jeglichen Urheberrecht aufgibt, hatte selbst noch nie eine eigene, schützenswerte Idee mit Bedeutung für die Allgemeinheit und gefährdet die Existenz vieler freischaffender Künstler.</p>					
<p>8. Die Piraten haben ein basisdemokratisches Verständnis, das sich von „etablierten“ Parteien abhebt. Wie stehen Sie persönlich dazu und wie beurteilen Sie das?</p>	<p>Zunächst einmal ist bei der Piratenpartei jeder von der internen Meinungsbildung ausgeschlossen, der kein Internet hat oder mit der Software nicht umgehen kann.</p> <p>Dies ist das Undemokratischste was ich bei irgendeiner Partei vorfinde. Weiter kann man Delegiertensysteme, wie sie auch die GRÜNEN haben, gerne kritisieren.</p> <p>Man muss sich aber klar sein, dass landes- oder bundesweite Mitgliederversammlungen keine Garantie für demokratische Entscheidungen oder zur Findung des Mehrheitswillens sind.</p> <p>Man kann sich so leicht vorstellen, dass eine Abstimmung zum Solidarpakt Ost in Cottbus anders ausgeht als in Oberhausen oder Mönchengladbach, wenn nicht jeder Kreisverband Delegierte schickt, sondern jedes Mitglied auf eigene Kosten anreisen kann und muss.</p>				<p>Ja, wie es sich im Moment darstellt, sicherlich mit Internetforen und über Internetabstimmungen.</p> <p>Wir als Sozialdemokraten haben auf unserem letzten Bundesparteitag auch die Öffnung vollzogen.</p> <p>Hier vor Ort werden die das noch in Satzungsrecht umändern müssen, wenn wir das nachvollziehen wollen.</p> <p>Das heißt also auch die direkte Wahl der Kandidatinnen und Kandidaten durch die Mitglieder, wird möglich werden.</p> <p>Auch möglich sein wird die Wahl des Vorstandes. Wir sind auch als SPD auf dem Wege von diesem Delegiertenprinzip ein Stück Abschied zu nehmen.</p> <p>Daran werden wir arbeiten und es wird sicher zumindest Anträge zur Satzungsänderung am nächsten Parteitag geben und die wir beraten werden. Ich bin jemand für den es nur ein Ja oder Nein geben wird und kein „Zwischending“.</p>	<p>Diese Basisdemokratie ist eines der ganz wichtigen Punkte, mit denen wir uns von anderen Parteien unterscheiden.</p> <p>Es gibt kein Delegiertensystem, jeder kann an jeder Stelle teilhaben.</p> <p>Dies bedeutet zwar, dass manche Beschlüsse länger dauern, als bei herkömmlichen Parteien mit Delegiertensystem und Top-Down Politik.</p> <p>Doch in der heutigen Zeit werden die technischen Möglichkeiten immer besser, um breite Massen einzubinden und eine Abkehr von der Parteienpolitik hin zu einer Sachthemenpolitik.</p>

Wahlkreis 50	 Boris Wolkowski	 Norbert Post	 Mario Bocks	 Andreas Terhaag	 Angela Tillmann	 Sylvia Grodde
Beantwortung >>	schriftlich	Keine	avisiert, jedoch nicht rechtzeitig eingegangen	Keine	im vis-à-vis-Interview *)	schriftlich
<p>9. Das ACTA-Abkommen rief die Internetgemeinde auf den Plan. Die „etablierten“ Parteien hatten diese Problematik offensichtlich überhaupt nicht „auf dem Schirm“. Die Piraten brachten dazu eine E-Petition ein und engagieren sich zu diesem Thema sehr. Wie stehen Sie persönlich zum ACTA-Abkommen?</p>	<p>Ich stehe dem genauso kritisch wie meine Partei gegenüber. Es kann nicht sein, dass vor allem Lobbygruppen ihre Interessen durchsetzen.</p> <p>Aktuell ist es so dass auch durch den Einsatz Grüner (Europa-)Abgeordneter die Verabschiedung im EU-Parlament scheitern wird.</p>					<p>Zuerst kurz etwas zu ACTA für diejenigen, die mit diesem Thema nicht vertraut sind.</p> <p>ACTA (Anti-Counterfeiting Trade Agreement) ist ein internationales Handelsabkommen, das seit 2005 zwischen Vertretern der USA, der EU, Japans und acht weiterer Staaten verhandelt wird, um den Umgang mit „Produktpiraten“ international sowie im Internet zu regeln.</p> <p>An der Ausarbeitung sind neben Regierungsvertretern auch Lobbyistenverbände und Interessenvertreter aus der Wirtschaft maßgeblich beteiligt.</p> <p>Das Thema des sogenannten „geistigen Eigentums“ wird in erster Linie durch Rechteinhaber und Lobbyisten in diesem Vertragswerk nach ihren Vorstellungen vertreten.</p> <p>Vertreter der Internetwirtschaft und NGOs waren zwar eingeladen, im Gegensatz zu den Wirtschaftsvertretern bekamen diese aber nur Teile des Vertrages zu sehen.</p> <p>Die gesamten bisherigen Verhandlungen wurden im Verborgenen geführt. Erst nach und nach sickerten Details durch.</p> <p>Die Abschottung der ACTA-Verhandlungen gegenüber der Öffentlichkeit und breiterer Einflussnahme unterschiedlicher Interessengruppen könnte zu einem sehr unausgewogenen Vertragswerk führen.</p>

Wahlkreis 50	 Boris Wolkowski	 Norbert Post	 Mario Bocks	 Andreas Terhaag	 Angela Tillmann	 Sylvia Grodde
Beantwortung >>	schriftlich	Keine	avisiert, jedoch nicht rechtzeitig eingegangen	Keine	im vis-á-vis-Interview *)	schriftlich
						<p>Das Internet ist bereits heute für große Teile der Bevölkerung, nicht nur in Deutschland und Europa, zu einem selbstverständlichen und unverzichtbaren Medium geworden. Es ist Informations- und Kommunikationszentrum.</p> <p>Ein Abkommen, dass undemokratisch verhandelt und geheim abgestimmt werden soll, aber große Teile der Bevölkerung betreffen kann, ist abzulehnen!</p>
<p>10. Die Piraten fordern für viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens Kostenfreiheit für die Bürger. Welche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens müssen Ihrer persönlichen Meinung nach für die Bürger auf Dauer kostenfrei sein?</p>	<p>Ich halte es für absolut unseriös in einer Zeit in der Länder vor dem Bankrott stehen, und in Bund, Land und Kommune nicht absehbar ist, dass der Haushalt ausgeglichen wird, Traumhäuser zu bauen.</p> <p>Wenn ich mir eine Welt wünschen könnte, wäre ÖPNV, sämtliche Bildungsangebote sowie kulturelle Veranstaltungen und vieles mehr umsonst.</p> <p>Die Realität ist, dass Studiengebühren abgeschafft wurden und Kitagebühren gesenkt worden sind.</p> <p>Ein Sozialticket wurde eingeführt. Die Kommunen wurden um 1 Mrd. entlastet und dennoch das von Schwarz-Gelb geplante Defizit um 3 Mrd. gesenkt.</p> <p>Das ist für mich nachhaltige, grüne Zukunftspolitik!</p>				<p>Das ist sicherlich auch für uns von der SPD der Bildungsbereich, beispielsweise mit dem beitragsfreien Kindergartenjahr und der Abschaffung der Studiengebühren.</p> <p>Der ganze Bildungsbereich muss im Grunde genommen kostenfrei sein. ...</p> <p>Um das noch zu konkretisieren. Das wäre nicht nur der Kita-Bereich, das wäre dann auch die OGATA.</p> <p>Das wäre dann auch ein Stück weit Kulturbereich, dass man also für Kinder und Jugendliche, die aus einkommensschwachen Familien kommen, einfach klar sagt: Du brauchst jetzt überhaupt nichts für den Bücherausweis zu zahlen oder preisgünstigeren Zugang zu Schwimmbädern und, und, und.</p>	<p>Bildung ist nicht nur ein hohes Gut sondern in der heutigen Zeit für unsere Gesellschaft ein Muss.</p> <p>Alles rund um Schulbildung muss für die Schüler/Eltern auf Dauer kostenfrei sein, von Lernmitteln bis zur Betreuung.</p> <p>Der fahrscheinlose öffentliche Personen-Nahverkehr stellt nicht nur für die Gesellschaft sondern auch langfristig für die Wirtschaft einen Gewinn dar.</p> <p>Einkommensschwache Menschen sowie Randgruppen können durch Mobilität aktiv am Leben teilnehmen.</p> <p>Dies sind für mich die zwei wichtigsten Bereiche, die auf Dauer kostenfrei für die Bürger sein sollen.</p>

Wahlkreis 50	 Boris Wolkowski	 Norbert Post	 Mario Bocks	 Andreas Terhaag	 Angela Tillmann	 Sylvia Grodde
Beantwortung >>	schriftlich	Keine	avisiert, jedoch nicht rechtzeitig eingegangen	Keine	im vis-à-vis-Interview *)	schriftlich
Meine über die zehn Fragen hinaus gehende Meinung zu den „Piraten“	<p>Es ist gut, dass sich mehr Menschen politisch interessieren und engagieren. Wir GRÜNEN sind aber selbstbewusst genug unsere guten Positionen offensiv zu vertreten.</p> <p>Die Vergangenheit hat gezeigt, dass wir mit der Zeit auch größere und trägere Parteien als die Piratenpartei überzeugen können ihre falschen Ansichten aufzugeben.</p> <p>So sehen wir die Piratenpartei als Konkurrenz, aber auch ernstzunehmenden Ansprechpartner im politischen Diskurs.</p>					

(c) Bürgerzeitung Mönchengladbach